

# Gasthörer an rheinland-pfälzischen Hochschulen im Wintersemester 2002/03

Weiterbildungswilligen Erwachsenen stehen neben den Einrichtungen der organisierten Weiterbildung auch die Tore der wissenschaftlichen Hochschulen und der Fachhochschulen offen. Dort können sie als Gasthörer an ausgewählten Vorlesungen, Übungen, Seminaren sowie Kolloquien teilnehmen. Eine formale Hochschulzugangsberechtigung, wie sie von regulären, das heißt von so genannten „ordentlichen“ Studierenden verlangt wird, ist hierfür nicht erforderlich. Demzufolge können Gasthörer selbst bei intensiver Studiertätigkeit ihre Studien auch nicht mit einem formalen Abschluss beschließen; dies ist allerdings auch nicht Ziel der wissenschaftlichen Weiterbildung. Die Zulassung als Gasthörer ist schriftlich bei der einzelnen Hochschule unter Angabe der gewünschten Lehrveranstaltungen zu beantragen. Die Einzelheiten der von den Hochschulen praktizierten Zulassungsverfahren sind entsprechend in den Einschreibeordnungen geregelt.

Das novellierte Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990<sup>1)</sup> ordnete erstmalig eine statistische Erfassung der Gasthörer an. Auf dieser Grundlage werden nunmehr regelmäßig seit 1992 jeweils zum Wintersemester Daten über die Zahl der Gasthörer, deren Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie über die gewählten Fachrichtungen von den Hochschulverwaltungen an die statistischen Ämter geliefert und dort ausgewertet.

## Mehrzahl der Gaststudierenden an Universitäten eingeschrieben

An den rheinland-pfälzischen Hochschulen wurden im Wintersemester 2002/03 insgesamt 1 518 Gasthörer gezählt. Das waren 118 Gaststudierende oder 8,4% mehr als im vorangegangenen Wintersemester und 54 Gasthörer (-3,4%) weniger als im Wintersemester

1999/2000, als mit 1 572 Zulassungen der bisher höchste Stand in Rheinland-Pfalz erreicht worden war. Gegenüber der erstmaligen Erhebung im Wintersemester 1992/93 ergibt sich eine Zunahme von 541 Gaststudenten und -studentinnen oder 55,4%. Bei 90 521 regulär eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2002/03 kommen derzeit rund 20 Gasthörer auf 1 000 ordentliche Immatrikulierte.

Die überwiegende Zahl der Gasthörer ist an den Universitäten immatrikuliert; im vergangenen Wintersemester besuchten 78% (1 189) der Gaststudierenden Lehrveranstaltungen an den vier Landesuniversitäten. 12% (182) der Gaststudierenden waren an den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen eingeschrieben und knapp 10% (147) bildeten sich an den Fachhochschulen weiter. Die Universität Trier meldete im Oktober letzten Jahres für das Wintersemester mit 404 Personen die meisten Gasthörer. Es folgten die Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit 401, die Universität Koblenz-Landau mit 233, die Universität Kaiserslautern mit 151 sowie die Theologische Fakultät Trier mit 132 Personen. Unter den Fachhochschulen wurden die meisten Einschreibungen an der Fachhochschule Trier (71), der Fachhochschule Kaiserslautern (22) sowie der Fachhochschule Bingen (21) gezählt.

## Frauenanteil rückläufig

Während der Frauenanteil bei den regulären Studierenden in den vergangenen Jahren stetig zunahm – seit dem Wintersemester 1992/93 von 41% auf derzeit knapp 50% –, lässt sich bei den Gasthörern eine gegenläufige Tendenz beobachten. Waren die Frauen unter den Gaststudierenden in den Wintersemestern 1992/93 bis 1997/98 noch regelmäßig in der Überzahl, stellten sie seit dem Wintersemester 1998/99 jeweils weniger als die Hälfte der Gasthörerschaft, im Wintersemester 2002/03 nur noch knapp 47%. Je nach Hochschulart verlief diese Entwicklung allerdings unterschiedlich. Während an den sonstigen wissenschaftlichen Hoch-

1) Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990, BGBl. I S. 2414, zuletzt geändert durch Artikel 69 der Verordnung vom 29. Oktober 2001, BGBl. I S. 2785.

Gasthörerinnen und Gasthörer in den Wintersemestern 1992/93-2002/03 nach Hochschularten und Geschlecht

Wintersemester	Insgesamt			Davon an . . .								
	insgesamt	männlich	weiblich	Universitäten			sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen <sup>1)</sup>			Fachhochschulen <sup>2)</sup>		
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
1992/1993	977	459	518	754	350	404	168	68	100	55	41	14
1993/1994	1 157	545	612	943	454	489	177	70	107	37	21	16
1994/1995	1 434	777	657	1 284	703	581	134	65	69	16	9	7
1995/1996	1 247	591	656	1 035	488	547	168	73	95	44	30	14
1996/1997	1 351	663	688	1 105	540	565	203	95	108	43	28	15
1997/1998	1 339	637	702	1 067	508	559	221	95	126	51	34	17
1998/1999	1 534	801	733	1 042	499	543	244	105	139	248	197	51
1999/2000	1 572	870	702	1 002	506	496	272	127	145	298	237	61
2000/2001	1 522	814	708	1 045	509	536	209	94	115	268	211	57
2001/2002	1 400	757	643	1 071	552	519	167	82	85	162	123	39
2002/2003	1 518	807	711	1 189	625	564	182	80	102	147	102	45

1) Einschließlich theologische Hochschulen. – 2) Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

schulen – hierzu zählen insbesondere die beiden theologischen Hochschulen – in allen Wintersemestern der Frauenanteil überwog, dominierten an den Fachhochschulen durchweg die Männer. An den Universitäten stellten Frauen vom Wintersemester 1992/93 bis zum Wintersemester 2000/01 mit wenigen Ausnahmen die Mehrzahl der Hörerschaft; in den beiden letzten Semestern wurden dann jeweils Männerüberschüsse in der wissenschaftlichen Weiterbildung festgestellt. An den fünf zahlenmäßig am stärksten von den Gasthörern besuchten Hochschulen waren die Frauen sowohl an der Theologischen Fakultät Trier (57%) als auch an der Universität Koblenz-Landau (56%) und an der Universität Trier (54%) stärker repräsentiert als ihre männlichen Kommilitonen, während sie an den Universitäten Mainz und Kaiserslautern lediglich 42 bzw. 30% der Gasthörerschaft stellten.

### Zwei Drittel der Gasthörer besuchten Veranstaltungen in Sprach- und Kulturwissenschaften

In Abhängigkeit von der jeweiligen Interessenlage können sich die Gaststudierenden in mehreren Fachrichtungen gleichzeitig einschreiben. Der statistische Erhebungskatalog sieht dabei die Erfassung von bis zu drei verschiedenen Fachrichtungen vor. Im Wintersemester 2002/03 belegten gut 28% der Gasthörer mehr als eine Fachrichtung. Insgesamt wurden 2 058 Zulassungen ausgesprochen. Besonders groß war das Interesse der Studierenden an Veranstaltungen in den sprach- und kulturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern. Bezogen auf ihre erste Fachrichtung besuchten

knapp zwei Drittel (994) der Gasthörer und -hörerinnen Vorlesungen, Seminare und Übungen aus dieser Fächergruppe. Besonders gefragt waren hier die Lehrangebote in Geschichte (271 Belegungen), in katholischer Theologie (208), in Philosophie (117), in allgemeiner und vergleichender Literatur- und Sprachwissenschaft (82) sowie in Psychologie (50). Die reale Inanspruchnahme des Lehrangebots liegt insgesamt deutlich darüber, da die entsprechenden Fächer auch als zweite bzw. dritte Fachrichtung belegt werden können. Auch unter Berücksichtigung der Belegungszahlen ergibt sich allerdings die gleiche Präferenzstruktur im Hinblick auf die gewählten Fachrichtungen.

Häufig besucht wurden im vergangenen Wintersemester Veranstaltungen aus der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“. Über 15% (235) der Gasthörer belegten in der ersten Fachrichtung mathematisch-naturwissenschaftliche Angebote, wobei hier die Informatik (116 Belegungen) besonderen Zuspruch fand. Andere Weiterbildungsschwerpunkte lagen in den Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (130), „Ingenieurwissenschaften“ (75) und „Kunst, Kunstwissenschaft“ (67).

Hinsichtlich der Fächerwahl zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern. Die Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ sowie „Ingenieurwissenschaften“ sind mit 75% bzw. 63% jeweils Männerdomänen. Auch in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ stellen Männer mit 53% die Mehrzahl der Gasthörer. Demgegenüber dominieren die Frauen mit 66% deutlich die für Gasthörer

Gasthörerinnen und Gasthörer im Wintersemester 2002/03 nach Fächergruppen, Geschlecht und Alter

Fächergruppe der 1. Fachrichtung	Geschlecht	Gasthörerinnen bzw. -hörer	Davon in der Altersgruppe von . . . Jahren			Durchschnittsalter <sup>2)</sup>
			unter 30	30 bis unter 60	60 und mehr	
			Anzahl			
Sprach- und Kulturwissenschaften	männlich	484	19	73	392	63,3
	weiblich	510	32	190	288	57,9
	zusammen	994	51	263	680	60,6
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	männlich	69	6	27	36	54,2
	weiblich	61	15	30	16	44,0
	zusammen	130	21	57	52	49,4
Mathematik, Naturwissenschaften	männlich	175	45	99	31	39,7
	weiblich	60	17	23	20	44,7
	zusammen	235	62	122	51	41,0
Ingenieurwissenschaften	männlich	47	11	10	26	52,0
	weiblich	28	5	6	17	56,5
	zusammen	75	16	16	43	53,7
Kunst, Kunstwissenschaft	männlich	23	3	9	11	55,5
	weiblich	44	7	17	20	51,6
	zusammen	67	10	26	31	53,0
Übrige <sup>1)</sup>	männlich	9	1	1	7	56,9
	weiblich	8	-	6	2	53,4
	zusammen	17	1	7	9	55,2
Insgesamt	männlich	807	85	219	503	56,5
	weiblich	711	76	272	363	55,1
	insgesamt	1 518	161	491	866	55,8

1) Sport, Humanmedizin und sonstige Fachrichtungen. – 2) Arithmetisches Mittel.

## Belegungen von Gasthörerinnen und Gasthörern im Wintersemester 2002/03 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Geschlecht	Belegungen insgesamt (Fallzahlen)			Davon in der ...								
					ersten oder einzigen Fachrichtung			zweiten Fachrichtung			dritten Fachrichtung		
		insgesamt	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer
Sprach- und Kulturwissenschaften	männlich	634	610	24	484	466	18	127	123	4	23	21	2
	weiblich	671	631	40	510	483	27	134	126	8	27	22	5
	zusammen	1 305	1 241	64	994	949	45	261	249	12	50	43	7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	männlich	105	100	5	69	66	3	26	24	2	10	10	-
	weiblich	88	80	8	61	56	5	19	16	3	8	8	-
	zusammen	193	180	13	130	122	8	45	40	5	18	18	-
Mathematik, Naturwissenschaften	männlich	230	219	11	175	165	10	44	43	1	11	11	-
	weiblich	96	89	7	60	56	4	26	25	1	10	8	2
	zusammen	326	308	18	235	221	14	70	68	2	21	19	2
Ingenieurwissenschaften	männlich	58	50	8	47	39	8	11	11	-	-	-	-
	weiblich	30	29	1	28	27	1	2	2	-	-	-	-
	zusammen	88	79	9	75	66	9	13	13	-	-	-	-
Kunst, Kunstwissenschaft	männlich	41	41	-	23	23	-	10	10	-	8	8	-
	weiblich	83	80	3	44	41	3	28	28	-	11	11	-
	zusammen	124	121	3	67	64	3	38	38	-	19	19	-
Übrige <sup>1)</sup>	männlich	10	9	1	9	8	1	1	1	-	-	-	-
	weiblich	12	11	1	8	8	-	2	2	-	2	1	1
	zusammen	22	20	2	17	16	1	3	3	-	2	1	1
Insgesamt	männlich	1 078	1 029	49	807	767	40	219	212	7	52	50	2
	weiblich	980	920	60	711	671	40	211	199	12	58	50	8
	insgesamt	2 058	1 949	109	1 518	1 438	80	430	411	19	110	100	10

1) Sport, Humanmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie sonstige Fachrichtungen.

offenen Angebote in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Auch in den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ herrscht mit 51% ein allerdings knapper Frauenüberschuss.

### Mehrzahl der Gasthörer hat das 60. Lebensjahr bereits vollendet

Das Durchschnittsalter der Gasthörer lag im Wintersemester 2002/03 bei knapp 56 Jahren, wobei die Gaststudentinnen mit 55 Jahren im Schnitt nur unwesentlich jünger waren als ihre männlichen Kommilitonen. Im Wintersemester 1992/93 hatte das Durchschnittsalter in der Gasthörerschaft noch bei 49 Jahren gelegen. Bei den einzelnen Fächergruppen zeigen sich hinsichtlich des Alters gravierende Unterschiede. In den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ lag das Durchschnittsalter der Gaststudierenden bei knapp 61 Jahren, in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern hingegen bei 41 Jahren. Die Gasthörer in „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ waren durchschnittlich 49 Jahre, in „Kunst, Kunstwissenschaft“ 53 Jahre und in „Ingenieurwissenschaften“ 54 Jahre alt.

Letztlich wird das Studienangebot der Hochschulen von Erwachsenen aller Altersgruppen genutzt, wobei besonders Seniorinnen und Senioren in der wissen-

schaftlichen Weiterbildung regelmäßig ihren ungebrochenen Lerneifer beweisen. Von den 1 518 Gasthörern im Wintersemester 2002/03 waren immerhin 57% (866) 60 Jahre und älter, unter ihnen auch 30 Personen, die bereits das 80. Lebensjahr vollendet hatten. Knapp ein Drittel (491) der Hörer war zwischen 30 und 59 Jahre alt und gut ein Zehntel (161) jünger als 30 Jahre.

### Jeder zwanzigste Gasthörer war Ausländer

Unter den 1 518 Gasthörern im Wintersemester 2002/03 hatten 40 Männer und 40 Frauen eine ausländische Staatsbürgerschaft; der Ausländeranteil an der gesamten Gasthörerschaft lag demnach bei 5,3%. Damit waren in der wissenschaftlichen Weiterbildung anteilmäßig nur halb so viele Ausländer anzutreffen wie unter den regulären Studenten. Gut zwei Drittel (54) der ausländischen Staatsbürger kamen aus europäischen Staaten, darunter 34 aus Ländern der Europäischen Union (EU). Die übrigen verteilten sich auf die anderen Kontinente. Auch unter den ausländischen Gasthörern lagen die Studienschwerpunkte bei den Sprach- und Kulturwissenschaften (56%) und bei mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachrichtungen (18%).

Diplom-Betriebswirt (FH) Hans-Jürgen Weber